№ 40. Donnerstag, den 16. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Februar.

Der Abg. Reinhold (ntl., 3. Arnsberg) hat sein Mandat niedergelegt.

An Stelle des aus dem Schriftführer-Amte geschiedenen Abg. Porsch (Zentrum) wird Abg. Graf Adelmann (Zentrum) zum Schriftführer gewählt.

Die zweite Berathung des Sozialistengesetzes wird fortgesetzt.

Zu Artikel 2 des Paragraphen 19 (Verbreitung verbotener Druckschriften) erklärt Abg. v. Helldorff, er persönlich sei für eine Verschärfung des Gesetzes, die Mehrheit seiner Partei, habe sich aber für die Kommissionsbeschlüsse entschieden.

Minister v. Puttkamer erklärt, die weitere Berathung des Gesetzes liege nicht im Interesse der verbündeten Regierungen, soweit sie nicht den Antrag Windthorst auf Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes betreffe.

Hierauf werden die übrigen Paragraphen des Gesetzes nach den Kommissionsbeschlüssen ohne Debatte abgelehnt.

Es folgt die Berathung über den Antrag Windthorst (Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes). Derselbe wird in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 100 Stimmen abgelehnt; für denselben hatten gesprochen die Abgg. Sabor, Hänel, Bebel und Meyer (Halle), gegen denselben v. Kleist-Retzow, v. Kardorff und v. Bennigsen, welcher Namens seiner Partei die Erwartung aussprach daß die Regierung und der Reichstag in der Zwischenzeit bestrebt sein würden, ein dauerndes Gesetz zu finden, um den Umsturzbestrebungen entgegenzutreten.

Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. den Erlaß der Wittwen- und Waisengeldbeiträge von Angehörigen der Reichszivilverwaltung, des Reichsheeres und der Marine wird von der Tagesordnung abgesetzt, weil ein hierzu eingebrachter von allen Parteien unterstützter Antrag, welcher sich auf Anrechnung der von Landesanstalten gezahlten Beiträge bezieht, an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen war und der Bundesbevollmächtigte Aschenborn eine ablehnende Haltung der Regierung dem Antrag gegenüber ausgesprochen hatte.

Den Gesetzentwurf betreffend Rückbeförderung von Hinterbliebenen staatlicher Beamten und Soldaten aus dem Auslande wird ohne Debatte genehmigt.

Morgen: Petitionen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Februar.

Eingegangen ist die Sekundärbahn-Vorlage, der Gesetzentwurf, betr. die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts, der Gesetzentwurf über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts.

Die zweite Berathung des Entwurfs des Staatshaushaltsetats für 1888/89 wird fortgesetzt bei dem Etat der Justizverwaltung.

Abg. v. Wehr bezeichnet die Klagen über den Unfleiß der Korpsstudenten für unbegründet, Uebelständen in der praktischen Ausbildung der Juristen sei durch eine sorgfältigere Auswahl der Richter abzuhelfen, denen Referendare zur Ausbildung übergeben werden.

Abg. Bachem wünscht ein Zwischenexamen auf der Universität.

Abg. Andrae eine Besserstellung der Justizbeamten, insbesondere der Richter nach Gehalt und Rang.

Der Justizminister erklärt, die Staatsregierung sei bereit, den hier gegebenen Anregungen nachzukommen.

Im weiteren Laufe der Debatte kritisirt

Abg. Eberty das Verfahren des Staatsanwalts gegen den Redakteur Dürholt in Hirschberg.

Der Justizminister erwidert, bei der hohen Bestrafung Dürholts seien jedenfalls seine 21 Vorstrafen in Betracht gezogen; in der Angelegenheit wegen Beleidigung des Reichstags sei eine vorläufige Vernehmung Dürholts veranlaßt, um die Verjährung zu verhindern. In die Urtheile der Gerichte könne er nicht eingreifen. Dem Abgeordneten Träger gegenüber bemerkt der Minister, die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter und der Einführung der Berufung gehöre eigentlich nicht vor dieses Haus. Die Einführung der Berufung sei ohne Revision der ganzen Strafgerichtsordnung nicht ausführbar, auch wegen der vermehrten Kosten bedenklich; eine Entschädigung wirklich Unschuldiger war ihm auch bisher möglich aus den Mitteln, über welche er disponirte, oder welche er vom Kaiser erbat.

Fortsetzung der Berathung morgen 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Februar.

Der Kaiser hatte am Dienstag nach seiner Spazierfahrt eine längere Konferenz mit dem Fürsten Bismarck. Die für Dienstag Abend im Kgl. Palais beabsichtigt gewesene Soiree ist aufgeschoben worden.

— Das neueste amtliche Bulletin über das Befinden des Kronprinzen besagt, daß der Schlaf in letzter Nacht unterbrochen gewesen sei. Fieber war nicht vorhanden, Husten und Schleimauswurf mäßig. Dies offizielle Bulletin ist vom 14. Februar, Nachmittags, datirt und auch noch vom Prof. v. Bergmann unterzeichnet. — Die „Nat.-Ztg." bestätigt jetzt gleichfalls, daß Virchow in seinem demnächst zu veröffentlichenden Gutachten erkläre, er habe nichts gefunden, was krebsähnlich sei. Auch Mackenzie will ein Votum im „Reichs-Anz." veröffentlichen, worin er sagt: Er habe im November die Krebsdiagnose unterschreiben müssen, weil Symptome dafür vorhanden waren. In einem Separatgutachten aber habe er damals betont, daß er den Prozeß zwar krebsähnlich finde, jedoch ohne mikroskopische Untersuchung nicht zugeben könne, daß Krebs vorliege. Leider sei damals mikroskopische Untersuchung unmöglich gewesen. Jetzt sei Mackenzie mehr denn zuvor überzeugt, daß kein Krebs vorliege. Positiv könne er augenblicklich nur sagen, daß eine tiefgehende Entzündung der Kehlkopfschleimhaut, kombinirt mit Knorpelhautentzündung, vorhanden sei. — Nach einem neuen Telegramm des Wolf'schen Bureaus haben die Aerzte auch Dienstag das Befinden des Kronprinzen ganz zufriedenstellend gefunden. Derselbe war im Stande, etwas festere Nahrung zu sich zu nehmen, und konnte im Zimmer etwas auf uud ab gehen.

— Auf Befehl des Zaren wird am Sonnabend eine Deputation des Regiments „Kaluga", bestehend aus dem Regimentskommandeur, dem Regimentsadjutanten, einem Hauptmann und einem Sergeanten, aus Rußland in Berlin eintreffen, um dem Kaiser anläßlich der 70jährigen Feier als Chef des Regiments „Kaluga" die Glückwünsche des Regiements zu überbringen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." leitet ihre Dienstagsrundschau ein mit der Bemerkung, die Lage erfülle die Regierungen und Völker mit der Empfindung eines Unbehagens, das mit bleiener Schwere auf den Gemüthern laste, ohne daß sich absehen ließe, wie abgeholfen werden könnte. Indem auf die Verhinderung eines katastrophenartigen Abschlusses der schwebenden Krise hingearbeitet werde, wache man gleichzeitig, daß man nicht unvorbereitet und in von vorne herein kompromittirter Position irgend einem immerhin möglichen frivolen Attentat zur Beute werde. Ob und wie gebessert werden könne, sei die Frage, von deren Beantwortung, die weitere Gestaltung der Lage abhängen dürfte. Eine möglichst allseitige loyale Mitarbeiterschaft zu dem beregten Zwecke könne nur erwünscht sein. Man dürfe sich aber fragen, ob die Kundgebung des Minister Flourens, welcher dem Bürgermeister von Brieançon gegenüber auf eine Bedrohung der französischen Grenze anspielte, zu Gunsten einer Entlastung der schwebenden Krise spreche.

— Dem Abgeordnetenhaus ist eine Eisenbahnvorlage zugegangen, in welcher für neue Eisenbahnanlagen inklusive Beschaffung der Betriebsmittel 76 704 000 M., zur Anlage neuer Geleise, sonstiger Bauausführungen sowie Beschaffung eines Betriebsamtes für die bereit bestehenden Bahnen 34 853 000 M. verlangt und durch Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen gedeckt werden sollen. Unter den beabsichtigten Anlagen befinden sich die Bahnstrecken Hohenstein- (Ostpreußen) Marienburg mit Abzweigung nach Maldeuten 14 267 000 M., Miswalde-Elbing 2 915 000 M., Treptow-Blankenstein 9 090 000 M., Arnstedt-Saalfeld 10 700 000 Mark, Wolmerhausen - Brügge 5 360 000 M., Mayen-Gerolstein 9 500 000 M. Für die Erweiterung der Brückenanlagen und Bahnanlagen bei Dirschau und Marienburg werden 6 000 000 M., für die Umgestaltung und Erweiterung der Bahnhofsanlagen bei Spandau 1 300 000 M., für die Mehrkosten der Umgestaltung der Bahnhofsanlagen zu Düsseldorf 2 300 000 M., für die Verlegung des Rheinischen Güterbahnhofs in Aachen 2 300 000 M. gefordert.

— Der höhere Schutzzoll für Raps, Rübsen, Oelsämereien, wie er durch den zum Etat eingebrachten agrarischen Antrag wiederum in Aussicht genommen ist (vergl. unsere gestrige Mittheilung), umfaßt in seinen Konsequenzen ein fast unübersehbares Gebiet allgemeiner gewerblicher und allgemeiner Konsuminteressen. Berührt werden davon zunächst alle Oele, welche zu Schmierzwecken in der Industrie verwendet werden; sodann alle Oele und Fette, welche zur Beleuchtung oder zur menschlichen Nahrung dienen; das Rüböl aus deutscher Saat und das Olivenöl des Südens, Schmalz und Butter wie Petroleum, Thran, Talg und Wachs — alle diese Artikel sind bei einer neuen Regelung der Zollsätze zu berücksichtigen. Der Antrag muß, wenn er im Reichstag angenommen wird, nothwendig die Folge haben, in die weiten betheiligten gewerblichen Kreise aufs Neue und für lange Zeit Unruhe und Besorgniß zu tragen. Gerade diese immer erneute und gesteigerte Beunruhigung der nationalen Gewerbthätigkeit durch Zollprojekte aller Art wird in ihren verhängnißvollen Wirkungen noch gar nicht genug gewürdigt.

— Das Gesetz, betr. Aenderung der Wehrpflicht, wird d. d. 11. Februar 1888 im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht.

— Der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industriellen hat auf seine Eingabe, die entsprechenden Paragraphen der Reichsgewerbeordnung dahin abzuändern, daß an Stelle der häufig gar nicht ortsanwesenden Inhaber und Leiter von Fabriken die für die betreffenden Betriebe verantwortlichen Beamten für die Vergehen gegen die Arbeiterschutzgesetze verantwort-

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

30.) (Fortsetzung.)

10.

Schmählich verrathen.

Nur mit schwerem Herzen und lebhaftem innerem Widerstreben hatte sich Helene entschlossen, den Brief an ihren Vormund zu schreiben, welchen ihr Cäsar diktirt hatte. Nur die Ueberzeugung, daß der junge Mann die Gefahren, welche ihnen drohten, richtiger beurtheilen könne, als sie selbst, und vor Allem der Wunsch, um jeden Preis der Gewalt dieser entsetzlichen Menschen zu entkommen, hatte ihr doch endlich die Feder in die Hand gedrückt, und mit einem Seufzer reichte sie ihm das kouvertirte Billet, dessen Besorgung er übernommen hatte. Es enthielt nur wenige Zeilen und lautete:

„Geehrter Herr Doktor!

Wenn ich mich entschlossen habe, das Haus meines Oheims und die Stadt ohne Ihre Einwilligung zu verlassen, so folge ich dabei einem Zuge meines Herzens, dem ich trotz allen Kämpfen nicht länger Widerstand zu leisten vermochte. Mein Vetter Cäsar, in dessen Begleitung ich mich befinde, wird Ihnen in den nächsten Tagen ausführlichere Mittheilungen über meine Gründe machen, und wir hoffen, daß es uns dann an Ihrer und des Oheims Verzeihung nicht fehlen werde. Ich bitte Sie von Herzen, von jeder Verfolgung unseres Weges Abstand zu nehmen, da an dem, was einmal geschehen ist, selbst durch meine Rückkehr in das Haus meines Onkels nichts mehr geändert werden könnte.

Ihr Mündel
Helene Springer."

Cäsar hatte gewünscht, daß sie den Brief mit einer Versicherung ihrer Dankbarkeit und ihrer Hochachtung schließen solle, aber sie hatte sich dessen mit einer solchen Bestimmtheit geweigert, daß er darauf verzichten mußte. Auf dem unklaren Schlußsatz aber, dessen Fassung sie nicht verstand und den sie durch einen deutlicheren Hinweis auf ihre unglückliche Lage in Franz Springer's Hause ersetzen wollte, hatte er seinerseits bestanden und ihrem einmal gefaßten Vorsatz getreu, fügte sie sich.

Bald nachdem er mit dem Briefe fortgegangen war, erschien denn auch ihre jetzige Wirthin, die Besitzerin des Hauses, um sich, wie es Cäsar vorausgesagt hatte, nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu erkundigen. Aber das Drückende und Peinliche ihrer Lage wurde durch die Bekanntschaft mit dieser Frau eher erhöht als gemildert, denn ihre Erscheinung und ihr Benehmen brachte den denkbar widerwärtigsten Eindruck auf Helene hervor. Die Frau sah nicht minder roh und schmutzig aus, als das Dienstmädchen und sie sprach zudem mit der jungen Amerikanerin im Tone einer Vertraulichkeit, die bei der im ganzen Wesen des Weibes zu Tage tretenden Gemeinheit unmöglich anders als im höchsten Grade demüthigend und verletzend wirken konnte. Helene lehnte darum alle ihre Anerbietungen bezüglich des Abendessens kurzweg ab und bat nur um ein Glas Wein und ein wenig Brot, da sie während des ganzen Tages noch nichts über die Lippen gebracht hatte.

Mit einem breiten Grinsen fragte die Frau dann noch, ob sie für den Herrn in diesem Zimmer decken sollte, und als Helene mit heftig aufwallender Entrüstung verneinte, meinte sie mit einem spöttischen Achselzucken: „Na, ich meinte nur, weil es Ihr Bruder ist. Unter Geschwistern ist doch dergleichen nichts Böses!"

Helenens Wangen erglühten, und als das Weib sie allein gelassen hatte, warf sie sich schluchzend auf das Sopha nieder. Wann endlich sollten diese Beleidigungen und Prüfungen ein Ende haben? — Wo in der Welt sollte sie einen Schutz finden gegen all die Rohheiten gemeiner Menschenseelen, denen sie jetzt bei jedem ihrer Schritte ausgesetzt war?

Das Mädchen brachte ihr den verlangten Imbiß, den sie nur mit Widerwillen zu sich nehmen konnte. Dann verriegelte sie sorgfältig die Thür, verwahrte sie zu größerer Sicherheit noch mit einem davor gerückten Tisch und legte sich in ihren Kleidern zur Ruhe nieder. Die mißhandelte Natur forderte ihre Rechte und sie sank bald in einen tiefen Schlaf. Während der Nacht zwar wurde sie wiederholt daraus emporgeschreckt, denn es schien ihr, als dringe aus dem Erdgeschoß rohes Gelächter und wüster Lärm zu ihr herauf; aber die Müdigkeit überwältigte sie immer wieder, ehe sie zum klaren Bewußtsein gelangt war, und am Morgen wußte sie nicht, ob das, was sie zu vernehmen geglaubt, der Wirklichkeit angehörte oder nur ein Trugbild ihrer erregten Nerven gewesen sei.

Schon in den frühesten Morgenstunden des folgenden Tages hatte sich Cäsar wieder bei ihr eingefunden. Er war freundlich und von rücksichtsvoller Zuvorkommenheit; aber er machte ein ernsteres Gesicht als gestern und theilte ihr mit, daß sie sich wenigstens noch einige Tage in ihrem Schlupfwinkel verborgen halten müßten, da der Doktor, wie er durch einen bestochenen Diener erfahren, Alles aufzubieten scheine, um ihre Spur zu finden.

„Meine anfängliche Absicht, von hier geradenwegs nach H. zu reisen," fügte er hinzu, „wird sich nun wohl kaum ausführen lassen, und wir werden uns schon zu einem kleinen Umweg entschließen müssen. Wir werden uns also gerade nach der entgegengesetzten Richtung wenden und umkehren, sobald die Luft ganz rein ist. Um sie vollends irre zu führen, werden wir auf der betreffenden Station in irgend einem Hotel über Nacht bleiben, natürlich unter falschem Namen, und Du wirst dort für meine Gattin gelten."

Sie hatte diesem ganzen Plan auf das Entschiedenste widersprochen, denn ihrer wahr-

lich gemacht werden, aus dem Reichsamt des Innern die Mittheilung erhalten, daß eine Abänderung der Gewerbeordnung im Sinne des gestellten Antrages bereits der Erwägung unterliege.

— Gestern Nachmittag fand beim Reichskanzler ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem außer den Mitgliedern des Reichstagspräsidiums zahlreich Abgeordnete geladen waren, darunter Moltke, Bennigsen, Maltzahn-Gültz, Frankenstein, Helldorf, Behr, Hatzfeldt, Huene, Rauchhaupt, Reichensperger, Mirbach, Frege, Kleist, Handjery, Stolberg, Preysing, Gehlert, Baumbach, Lohren, Sedlmayr, Wenzel, Mooren, Wichmann, Oechelhäuser, Adelmann, Fehling, Enneccerus, Neurath, Meyer, Kulmiz, Tröndlin, Fischer, Marquardsen, Hobrecht, Saro, Ackermann, Ellrichshausen, Hastedt, Scipio, Buol, Bürklin, Woermann. Beim Diner waren die Fürstin Bismarck und die Gräfin Rantzau, sowie Graf Rantzau, Rottenburg und Schwarzkoppen anwesend.

— Beim Etat des Kultusministers werden die Polen den formalen Antrag stellen: Es möge die Verfügung, durch welche der polnische Sprachunterricht in den Volksschulen beseitigt worden ist, wieder aufgehoben werden.

— Die Abreise des Professors Virchow nach Aegypten hat gestern, Dienstag stattgefunden. Das Pharaonenland ist, bemerkt dazu das „B. Tgbl.“, das Gebiet, nach dessen prähistorischer und anthropologischer Erforschung sich die Wünsche unseres großen Gelehrten längst gerichtet haben. Es wird mit der Durchmusterung dieses Landes das Forschungsgebiet, dem Virchow seit mehreren Jahrzehnten seine besten Kräfte widmet, in gewissem Sinne abgeschlossen sein. Virchow wird alsdann die drei großen Kulturkreise, welche sich an die Arier, Semiten und Hamiten anschließen, an den Quellen selbst studirt haben. Die Hamiten, deren edelsten Typus die Altägypter bilden, würden also den Beschluß in der Völkerfamilie bilden, deren anthropologische Beziehungen zu ergründen Virchow sich selbst als Problem aufgeworfen hat.

— Der Berliner Stadthaushaltsetat, der beiläufig größer ist als der Etat aller Bundesstaaten mit Ausnahme Sachsens, Baierns und Preußen, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 62,865,029 Mk. Dazu kommen noch die Etats der städtischen Werke, die sich zusammen auf 38,210,540 Mk. belaufen. Rechnet man diese hinzu, dann übertrifft der Etat der Stadt Berlin auch noch den des Königreichs Sachsen um rund 26¼ Million Mk. Der Etat der Gaswerke stellt sich auf über 18½ Million, der Wasserwerke auf über 6 Million, der Kanalisationswerke auf 8,143,000 Mk. u. s. w.

— Die Regierung zu Arnsberg hat durch allgemeine Verfügung den Volksschullehrern die möglichste Vermeidung von Fremdwörtern sowohl beim Unterricht, als im mündlichen und schriftlichen Verkehr mit den Vorgesetzten zur Pflicht gemacht. Außerdem wird die namentlich in kaufmännischen Kreisen eingebürgerte willkürliche Auslassung des Fürworts der ersten Person („ich“) als eine Ungehörigkeit bezeichnet, deren Vorkommen in dienstlichen Berichten und Eingaben die Rückgabe derselben zur Folge haben würde.

— Die Streitigkeiten zwischen dem deutschnationalen Frauenbunde und der ehemaligen Vorsitzenden desselben, Frieda Freiin von Bülow, haben dem „Frkf. Journ.“ zufolge jetzt einen derartig ernsten Charakter angenommen, daß der Frauenbund seine Beziehungen zu Frl. v. Bülow vollständig abgebrochen hat. Bekanntlich wollte Frl. v. Bülow, die sich gegenwärtig noch in Sansibar aufhält, in dieser Stadt ein Zentraldepot gründen, während der Bund verlangte, daß die Dame ihren Wohnsitz im Hafen Pangani nehmen sollte. Frl. v. Bülow ist am Klimafieber erkrankt, ebenso ihre Pflegerin, die Schwester Auguste in Sansibar.

Hirschberg i. Schl., 14. Februar. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand gestern Rechtsanwalt Heilborn, mehrfach Vertheidiger freisinniger Redakteure, unter der Anklage, eine Zustellungsurkunde aus einem Aktenbündel entfernt und zweitens dem Redakteur Dürholt zwei Briefe, die dieser ihm als Vertheidiger übergeben hatte, wieder zurückgegeben zu haben, trotzdem das Gericht dieselben mit Beschlag belegt hatte. In beiden Sachen erfolgte Freisprechung, in erster, weil nicht festgestellt war, daß sich die Urkunde noch in dem Aktenbündel befand, als sie in den Besitz Heilborns gelangte, in zweiter, da Heilborn zu der Herausgabe der Briefe vollkommen berechtigt war.

Ausland.

Rom, 13. Februar. Nach einem Telegramm aus Massauah begann heute der regelmäßige Bahnverkehr bis Dogali, wohin die Verpflegungsmagazine verlegt wurden. Die Brigade Genee nahm Morgens mit der Artillerie zwei Kilometer westlich von Dogali Aufstellung.

Rom, 14. Februar. Im Ministerium kriselt es. Der Unterrichtsminister Coppino hat bereits seine Entlassung genommen. Am Montag Nachmittag fand ein Ministerrath statt, der, wie „Fanfulla“ wissen will, sich mit der Feststellung des Verhaltens des Kabinets angesichts der Veröffentlichung des Gesetzes über die Reorganisation der Ministerien und besonders auch mit dem Entlassungsgesuche des Unterrichtsministers beschäftigt haben soll. Der „Tribuna“ zufolge hätte auch der Arbeitsminister Saracco wegen Differenzen über finanzielle Maßnahmen seine Demission gegeben und wäre dieselbe vom König angenommen worden.

Rom, 14. Februar. Der Kriegsminister ertheilte Ordre, die Equipirung und Ausrüstung von zwölf Armeekorps in Kriegsstärke für den Fall einer Mobilmachung vorzubereiten. — Die Enthüllungen der „Neuen freien Presse“ über die Bestimmungen, unter welchen Italien der deutsch-österreichischen Allianz beigetreten, werden hier nur wenig besprochen.

Paris, 13. Februar. In einem von den Zeitungen veröffentlichten Schreiben an den Prinzen Napoleon ersucht Cassagnac diesen, er möge seinem Sohne Louis befehlen, den Dienst in der italienischen Armee, die offen gegen Frankreich organisirt werde, zu verlassen und seinen Degen an anderer Stelle zur Verfügung zu stellen, wo dessen Spitze nicht gegen das Herz des Vaterlandes gerichtet wäre. — Mit Stimmengleichheit wurde von der Deputirtenkammer der für Tonkin geforderte Kredit von 20 Millionen abgelehnt. Es drohte eine Krise, da verfiel Herr Tirard auf den gescheidten Einfall 200 000 Franks abzulassen und die Kammer bewilligte aus Sparsamkeit richtig die 19 800 000 Franks. — Der Budgetausschuß hat die geheimen Fonds von 1 000 000 Fr. auf 800 000 Fr. herabgesetzt.

Paris, 14. Februar. Der Präsident der Deputirtenkammer, Floquet, hat am Montag sein vielbesprochenes Diner gegeben und der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, ist auf demselben erschienen. Auch Präsident Carnot war gegenwärtig. Floquet rief bekanntlich 1867 dem damaligen Zaren bei dessen Anwesenheit die Worte: „Vive la Pologne, monsieur!“ zu. Seit dieser Zeit galt Floquet für ein Haupthinderniß der russisch-französischen Annäherung. Mit dem Besuch des russischen Botschafters bei Floquet gilt dieses Hinderniß nunmehr für beseitigt. Dieser Umstand sollte auch die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages veranlaßt haben.

Paris, 14. Februar. General Boulanger spukt wieder, er hält sich hier „Geschäfte halber“ auf und läßt sich trotz „seiner Zurückgezogenheit“ Ovationen bringen. So war er kürzlich, als er sich mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern ins Theater Chatelet begab, der Gegenstand einer Ovation seitens der Zuschauer. Kaum hatte Boulanger den Saal betreten, so erhoben sich sämmtliche Anwesenden von ihren Sitzen, um den General „ehrerbietig zu begrüßen“. Der General aber, von dieser Kundgebung tief gerührt, setzte sich in den Hintergrund seiner Loge. Als er das Theater verließ, wurde er von dem einstimmigen Ruf: „Hoch lebe Boulanger!“ begrüßt. Es ereignete sich jedoch weiter kein Zwischenfall. So erzählt, ganz im Stile der spezifisch boulangistischen Blätter, die hochoffiziöse „Korrespondance Havas“ in ihrer deutschen Ausgabe.

London, 14. Februar. Im Unterhause kamen am Montag die jüngsten Verhaftungen irischer Abgeordneter zur Sprache. Die Verhaftung des parnellitischen Abg. Patrick O'Brien ist entgegen den Bestimmungen des Gesetzes erfolgt. Der Abg. Picton beantragte deshalb, das Haus möge die Verhaftung als eine Verletzung der Privilegien des Unterhauses erklären. Der Staatssekretär des Innern, Matthews erklärte, es handle sich lediglich um ein Versehen eines Polizisten, wofür dieser sowie der Polizeikommissar bereits zur Verantwortung gezogen, und er (Matthews) dem Redner sein Bedauern ausdrücke. Der Kronanwalt Webster stellte namens der Regierung einen Unterantrag, in welchem das Bedauern über die einem Deputirten zugefügte Beleidigung ausgedrückt wird, da aber nur ein Versehen eines Polizisten vorliege, sei es unnöthig, in der Sache weiter vorzugehen. Gladstone beantragte die Ueberweisung der Sache an die Privilegienkommission. Das Haus nahm jedoch den Unterantrag Websters mit 246 gegen 151 Stimmen an. Nach diesem Zwischenfall wurde im Unterhause die Berathung über die an die Königin zu richtende Adresse als Antwort auf die Thronrede fortgesetzt. Parnell beantragte ein Amendement, welches sich über die Verwaltung Irlands tadelnd ausspricht. — Am Montag Nachmittag fand in London eine große Kundgebung der radikalen Klubs Londons zu Ehren Sullivan's und der übrigen irischen Deputirten, welche in den letzten Monaten Gefängnißstrafen verbüßten, statt. Sullivan traf am Montag früh von Irland ein, wurde von Stuart, Wilfrid Lawson und andern radikalen Deputirten sehr herzlich begrüßt und alsdann mit den übrigen irischen Deputirten und einer Volksmenge von etwa 15 000 Personen, von denen einige Fahnen mit politischen Inschriften trugen, bis nach Hyde Park geleitet, wo verschiedene gegen das jetzige Ministerium gerichtete Reden gehalten wurden. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 15. Februar. In den letztvergangenen Tagen haben hier so viele Schlittenpartien stattgefunden, wie wohl noch in keinem früheren Jahre. Nach Beendigung der Fahrten wurde stets von den zahlreichen Theilnehmern ein Tanzkränzchen veranstaltet.

ꝏ **Strasburg,** 14. Februar. Für ein Zeichen der Zeit dürfte es gelten, daß — als neulich hier ein Lehrer bei mehreren Fortbildungsschülern nach dem Ursprung ihrer konfusen Antworten forschte — sich herausstellte, daß dieselben total betrunken waren und daß bei der Kleiderdurchsuchung durch den herbeigerufenen Jünger der heiligen Hermandad auch noch eine volle Flasche mit „Stoff“ zu Tage gefördert wurde.

Danzig, 13. Februar. Gestern Abend wurde der Herr Landgerichtsrath Heinicke vom Schlagfluß betroffen und sank plötzlich todt vom Stuhle. — Am 22. Februar sind es, hundert Jahre, daß Arthur Schopenhauer in Danzig geboren wurde. Die Vaterstadt des epochemachenden Philosophen hat geglaubt, diesen Tag, an welchem sich selbstredend das Andenken an die Mutter, die vielgefeierte Schriftstellerin Johanna Schopenhauer, wieder neubelebt, nicht ohne ein Zeichen ihrer Theilnahme vorübergehen zu lassen, und es werden deshalb Gedenktafeln an den Geburtshäusern dieser beiden berühmten Landsleute angebracht werden. — Aus verschiedenen Gegenden Westpreußens und den benachbarten Provinzen treffen hier Herren ein, welche die in der hiesigen neuen Synagoge funktionirende Dampfniederdruckheizung von Gebrüder Körting in Hannover in Augenschein nehmen. Die Röhren derselben gehen unter dem Fußboden und bis zur Frauenempore der Synagoge und münden dann in äußeren Heizkörpern, in denen sich der Dampf verflüchtigt und wieder zu Wasser wird, das in den Kessel zurückfließt. Der tägliche Kohlenverbrauch bei jetziger Jahreszeit beträgt 10—12 Zentner und die dadurch erzeugte Wärme schwankt zwischen 12—14 Grad. Die Heizungsanlage bewährt sich vorzüglich und dürfte in Folge dessen auch recht bald in anderen Gotteshäusern eingeführt werden. — Im hiesigen Zentralgefängniß befindet sich noch immer jene zweifelhafte Persönlichkeit, welche vor einigen Wochen hier unter sehr verdächtigen Umständen in Untersuchungshaft genommen wurde und angiebt, Professor der Theologie zu sein, Josef Eber zu heißen und aus Chicago zu stammen. Ob dies richtig ist oder ob man es mit einem abgefeimten Industrieritter zu thun hat, wird wahrscheinlich die schwierige Aufgabe der schwebenden Untersuchung sein. Bekanntlich fiel es auf, daß Eber, welcher Ende Dezember v. J. hier eintraf, im „Englischen Hause“ logirte und die katholische Geistlichkeit in Danzig sowie in der Umgegend besuchte, um von ihr Gaben zu wohlthätigen Zwecken in Chicago zu sammeln, die ihm auch häufig in zuvorkommendster Weise gewährt wurden. sich aber Abends in Lokalen bewegte, die nicht im besten Rufe stehen, dort viel Geld verpraßte und schließlich mit einer Kellnerin gemeinschaftliche Wohnung nahm. E. wurde bald nach seiner Verhaftung vom Untersuchungsrichter freigelassen, vermuthlich weil es an Beweismitteln für den Verdacht der Unterschlagnng der Kollektengelder fehlte, aber noch an demselben Tage wieder verhaftet, weil es sich herausstellte, daß er den Untersuchungsrichter wahr-

---

heitsliebenden Natur war das Lügengewebe, in das sie sich da verstrickt sah, unerträglich. Auch empörten sich ihr Stolz und ihr Rechtsgefühl dagegen, wie eine Verbrecherin vor Menschen zu fliehen, die viel eher dieselbe Rolle ihr gegenüber spielen sollten und die sie vielleicht vernichten konnte, wenn sie ihnen mit einer öffentlichen Anklage entgegen trat. Von den letzteren Gedanken erwähnte sie freilich Cäsar gegenüber nichts; aber sie blieb dabei, daß sie ihre Flucht unter solchen Bedingungen nicht fortsetzen und es lieber auf das Aeußerste ankommen lassen werde.

Nach seinem ersten Unterredungsversuch gab er sich scheinbar mit dieser Ablehnung zufrieden, versprach, daß er sein Möglichstes thun werde, ihre Befreiung ohne jene Hilfsmittel durchzusetzen und verabschiedete sich, um, wie er sagte, ganz im Geheimen seine weiteren Vorbereitungen zu treffen. In Wirklichkeit bestanden diese Vorbereitungen allerdings nur darin, daß er sich in eines jener eleganten Restaurants begab, zu deren täglichen und freigebigsten Gästen er zu gehören pflegte, und daß er dort beim Kartenspiel nach einander einem halben Dutzend seiner leichtlebigen Freunde unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit anvertraute, es habe einen vollständigen Bruch zwischen ihm und seinem Alten gegeben, weil er gegen dessen Willen darauf bestanden habe, seine arme, aber „verteufelt hübsche“ Kousine zu heirathen. Um aber dem alten Filz — wie er sich sehr wenig achtungsvoll ausdrückte — vor eine vollendete und unabänderliche Thatsache zu stellen, der er sich wohl oder übel werde fügen müssen, habe er eine ganz regelrechte Entführung ins Werk gesetzt, und die Kleine würde sicherlich nicht eher wieder aus ihrem Versteck zum Vorschein kommen, als bis Papa Springer sich bequemt habe, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Die Freunde, denen er in solcher Weise sein Herz ausschüttete, fanden die Sache äußerst interessant und lustig, lobten ihn wegen seines brillanten Einfalls und versprachen selbstverständlich die strengste Diskretion. Nichtsdestoweniger verbreitete sich das Gerücht von der sonderbaren Entführung mit blitzartiger Geschwindigkeit nicht nur unter allen Bekannten Cäsars, sondern auch in der ganzen Stadt, und da derartige Skandalgeschichten nicht gerade allzu häufig waren, bemächtigte man sich der vorliegenden mit um so größerem Eifer. Die tugendhaften Leute zuckten mit den Achseln und meinten im Hinblick auf die junge Amerikanerin, der Apfel fiele eben niemals weit vom Stamm, und von der Tochter eines solchen Vaters habe man sich eines Besseren kaum versehen dürfen. Alle aber waren dahin einig, den Kaufherrn Franz Springer, der nun wohl zum Dank für die große Güte, mit welcher er das mittellose Ding in sein Haus aufgenommen habe, noch obendrein genöthigt sein werde, seine Einwilligung zu ihrer Verheirathung mit seinem einzigen Sohne zu geben, aufrichtig zu bedauern.

Jedenfalls war man überall auf das Höchste gespannt, welchen Ausgang das Ereigniß nehmen werde, und da es bei dieser Gelegenheit so wenig wie bei jeder anderen an den ärgsten Entstellungen und Uebertreibungen der geschwätzigen Fama fehlte, so war die Entführungsgeschichte, die natürlich nur von der Amerikanerin eingefädelt sein konnte, bald mit einer Fülle von Abenteuerlichkeiten ausgeschmückt, die sammt und sonders wenig darnach angethan sein konnten, den guten Ruf Helenens zu erhöhen.

Das junge Mädchen selbst hatte natürlich von dem schändlichen Treiben, das sich da hinter ihrem Rücken vollzog, und von der Auslegung, welche die Bosheit der Welt ihrer Handlungsweise geben konnte, keine Ahnung. Sie wagte nicht, ihr kleines dumpfiges Zimmer in dem abscheulichen Hause draußen vor dem Thor zu verlassen, aus Besorgniß, vielleicht von irgend einem Bekannten gesehen zu werden, und aus Furcht, noch einmal dieser widerwärtigen Wirthin zu begegnen, deren Benehmen sie mit dem tiefsten Abscheu erfüllt hatte. Das Fenster ihres Stübchens ging nicht nach der Straße, sondern auf eine öde Sandfläche hinaus, die man wohl ehedem zu einem Lagerplatz für Brennmaterialien benutzt haben mochte und der davon noch die schmutzige Farbe des Kohlenstaubes zurückgeblieben war. Ein verfallener und verwitterter Bretterzaun schloß das trostlose Terrain ein und dahinter erhoben sich gewaltige, himmelanstrebende Miethshäuser, die indessen nur ihre fensterlosen Rückwände nach dieser Seite kehrten. Es war ein gar düsterer und trübseliger Anblick, der mit seiner Leblosigkeit und seinem unveränderlichen Einerlei selbst auf ein weniger kummerbeladenes Gemüth, als es dasjenige der jungen Waise war, schwer niederdrückend wirken mußte.

Das Gefühl ihrer völligen Hilflosigkeit und Verlassenheit legte sich wieder mit doppeltem Gewicht auf ihre Seele. Die Thränen rannen ihr heiß und unaufhaltsam über die Wangen, als sie ihres todten Vaters gedachte, der stets so liebevoll und zärtlich gegen sie gewesen war, der so sorgsam jedes Ungemach und jede rauhe Berührung der Welt von ihr fernzuhalten gewußt hatte. Ein unsäglich bitterer Schmerz durchwühlte ihre Brust bei dem Gedanken, daß der einzige Mensch auf der Welt, dem sie mit ihrem ganzen Sein und Fühlen angehörte, — der einzige, von dem sie wußte, daß auch er sie wahr und aufrichtig liebte, sie jetzt in ihrer Noth allein lassen müsse und in so unerreichbarer Ferne lebe. Und war sie denn gewiß, daß er überhaupt noch am Leben sei? Würde er es über sich gewonnen haben, ihren flehenden Brief, den verzweifelten Aufschrei eines gequälten Herzens, ohne jede Antwort zu lassen? Würde er in Wahrheit nicht das Geringste versucht haben, ihre traurige Lage zu bessern? — Daran, daß seine Liebe für sie erloschen sein, daß er sie vergessen haben konnte, dachte sie keinen Augenblick. Ihr Vertrauen in die Hochherzigkeit und Ehrenhaftigkeit ihres Jugendgespielen war ein unerschütterliches und grenzenloses, — und wenn sie auf ihren Brief ohne eine Erwiderung von ihm geblieben war, wenn er sich scheinbar seit ihrer Entfernung nicht mehr um sie gekümmert hatte, so mußte das eine Ursache haben, die sie zwar nicht kannte und an die sie nur mit schmerzlicher Besorgniß denken konnte, die aber ganz gewiß nicht den leisesten Schatten auf Fred Archers reinen Charakter warf!

(Fortsetzung folgt.)

scheinlich durch falsche Angaben getäuscht hatte. Da nun E. jede weitere Angabe über seine Persönlichkeit hartnäckig verweigert, so geht die Untersuchung nur langsam von statten. E. ist bereits mehrere Male photographirt worden, und zwar sowohl im Talar, welchen man in seinem Koffer fand, als auch ohne solchen. Die Photographien sollen bis in weit entfernte Länder verschickt worden sein. Der Verhaftete hat übrigens zweifellos eine umfassende Bildung genossen und trat bisher recht keck auf. Es befestigt sich aber mehr und mehr die Annahme, daß der hiesigen Kriminapolizei, welche seinerzeit den E. zunächst vorsichtig beobachtete und dann festnahm, der Fang eines gefährlichen Hochstaplers gelungen sei. Die demnächst stattfindende gerichtliche Verhandlung dürfte daher von vielem Interesse sein.

Schöneck, 13. Februar. An dem heute früh 7 Uhr hier fälligen Zuge von Berent entgleiste kurz hinter der Station Linewo die Maschine, wobei auch sämmtliche Wagen des Zuges aus dem Geleise kamen. Ein weiterer Unfall ist nicht entstanden, doch wurde die Strecke unpassirbar. Nachmittags 5 Uhr traf der verunglückte Zug hier ein und es konnte der so lange unterbrochene Betrieb wieder aufgenommen werden. (D. Z.)

Marienburg, 13. Februar. Beim Rangiren der Wagen auf dem hiesigen Ostbahnhofe verunglückte heute früh der Streckenarbeiter Kroll dadurch, daß ihn beim Ueberschreiten des Geleises die auf demselben laufenden Wagen erfaßten und zu Tode fuhren. (M. Bl.)

Elbing, 14. Februar. Montag Mittags entgleiste bei der Einfahrt eines von Dirschau kommenden Güterzuges auf Bahnhof Güldenboden ein Güterwagen, und beschädigte das Geleise derartig, daß die Wiederherstellung des Geleises mehrere Stunden in Anspruch nahm. In Folge dessen wurde der von Dirschau inzwischen eingetroffene Personenzug Nr. 15 längere Zeit zurückgehalten, während der Personenzug Nr. 14 aus Eydtkuhnen fast zwei Stunden später hier eintraf. Unglücksfälle sind bei der im Uebrigen nur geringfügigen Entgleisung nicht vorgekommen. (Altpr. Ztg.)

O. **Dt. Eylau,** 14. Febr. Am Sonntag fand in der hiesigen Stadtschule durch Herrn Kreisschulinspektor Topf eine Prüfung der Fortbildungsschüler statt, welcher das Kuratorium sowie mehrere Handwerksmeister beiwohnten. Es erhielten je drei Schüler der ersten und zweiten Klasse und zwei der dritten Klasse für Fleiß, Fortschritte und gesittetes Betragen Prämien im Werthe von 3 bis 7,50 Mk. Die Prüfung ergab, daß die Mehrzahl der Schüler erfreuliche Fortschritte gemacht hat. — Der Lehrerverein von Dt. Eylau und Umgegend feierte am Sonntag sein Stiftungsfest durch gemüthliches Beisammensein; zu dem Feste waren auch viele Gäste eingeladen. Der flotte Tanz, welcher den Gesangsvorträgen und theatralischen Aufführungen folgte, hielt die Festtheilnehmer bis zu früher Morgenstunde in fröhlichster Stimmung beisammen.

Tilsit, 13. Februar. In dreitägiger Verhandlung, welche erst in den späten Abendstunden des 11. Februar ihr Ende erreichte, hatten sich der Wirthschafter Christoph Berßinn aus Saußeningken und die Besitzerwittwe Anna Jogschies, geborene Galbrast, aus Kl. Allgawischken, ersterer des schweren Verbrechens des Mordes — letztere der Anstiftung und Beihilfe zu diesem Verbrechen, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Im Laufe der Untersuchung gab Berßinn einem Mitgefangenen gegenüber so ziemlich offen ein Zugeständniß seiner Schuld ab, welches auch die Jogschies belastete. Beide verwickelten sich im Laufe der Verhandlung in starke Widersprüche, blieben indessen hartnäckig beim Leugnen ihrer Schuld. Die Geschworenen bejahten gegen Berßinn die Schuldfrage wegen Mordes, gegen die Angeschuldigte Jogschies indessen nur die Frage wegen Beihilfe zum Morde. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete darauf gegen Berßinn auf Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, gegen die Jogschies auf 6 Jahre Zuchthaus und Verlust drr Ehrenrechte auf 10 Jahre. (T. Bz.)

Tilsit, 13. Februar Auf dem Gute Berneiten verstarb scheinbar am 5. d. Mts. die Tochter des Gärtners P. im Alter von acht Jahren. Als die Eltern schon den Sarg gekauft und alle Vorbereitungen zum Begräbniß getroffen hatten, bemerkte die Mutter der Verstorbenen am 7., also nach zwei Tagen, daß sich das Kind bewege. Es wurde aus der kalten Kammer in die Stube gebracht und erholte sich bald. Obgleich noch krank, soll das Kind nach der „Pr.-L. Ztg." auf dem Wege der Besserung sein.

Inowrazlaw, 12. Februar. In der gestern Abend stattgehabten Plenarsitzung des Vorstandes und des Repräsentantenkollegs wurde der Herr Rabbiner Dr. H. Tietz aus Schrimm einstimmig als Rabbinatsverweser für die hiesige israelitische Gemeinde gewählt. Herrn Dr. T. geht ein guter Ruf als Pädagoge sowohl, als auch als Kenner des jüdischen Schriftthums voraus. (P. Z.)

Posen, 14. Februar. In dem erzbischöflichen Hirtenbriefe, welcher am vorigen Sonntage in allen Kirchen der Erzdiözese Gnesen-Posen verlesen worden ist, wird unter Anderem auch darauf hingewiesen, daß die religiöse Erziehung der Kinder in den Volksschulen darunter leide, daß diese entweder Simultanschulen sind, oder viele evangelische Kinder sich in denselben befinden, auf welche der, wenn auch katholische Lehrer Rücksicht zu nehmen habe; die Schule könne, nachdem sie zum größten Theil dem Einfluß der Kirche entzogen sei, den Kindern nicht mehr dasjenige geben, wofür christlich-katholische Eltern zu sorgen die Pflicht haben. Es ergebe sich hieraus für katholische Eltern die Schuldigkeit, sich um die religiöse Erziehung ihrer Kinder heute mehr als je zu bemühen; sie müßten sich daher überzeugen, ob ihre Kinder die Religionslehren, welche sie in der Schule erhalten, auch gut verstehen und im Leben anzuwenden geeignet seien. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 15. Februar.

— [Wahlen.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern die Herren Behrensdorff, E. Lambeck, H. Schwartz sen. wieder- und Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies neugewählt. Als Handarbeitslehrerin für die höhere Töchterschule wurde Fräulein Martha Koch, und als Zeichenlehrerin bei derselben Anstalt Frl. Martha Wentscher angestellt.

— [Militärisches.] Hupperz, Lazareth-Verwaltungs-Inspektor hierselbst, zum Ober-Lazareth-Inspektor ernannt.

— [Personalien.] Der Hauptamts-Rendant Lappe in Strasburg ist in gleicher Amtseigenschaft nach Gumbinnen versetzt worden.

— [Privilegium.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Anleihescheine des Kreises Darkehmen im Betrage von 155 000 M. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadtgemeinde Ostrowo im Kreise Ostrowo im Betrage von 300 000 Mk.

— [In der Eisenbahnvorlage,] welche dem Abgeordnetenhause zugegangen ist (vergl. Mittheilung unter „Deutsches Reich") sind auch 1 144 000 Mk. zum Bau einer Eisenbahn von Mogilno nach Strelno eingestellt.

— [Fasten-Hirtenbrief.] Der vom Bischof von Kulm erlassene Fasten-Hirtenbrief handelt von der Pflicht der christlichen Barmherzigkeit.

— [Lotterie.] Die Ziehung der ersten Klasse 178. Lotterie findet am 3. und 4. April d. J. statt.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 14. Februar. Magistrat hat 12 Exemplare des mit der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg unterm 26. Juli/12. August v. J. abgeschlossenen Vertrages über Erbauung einer Uferbahn auf dem rechten Weichselufer bei Thorn übersandt. Von dem Inhalt des Vertrages wird Kenntniß genommen, die einzelnen Exemplare sind an die Mitglieder vertheilt. — Ueber die Verhandlungen auf der am 12. Januar in Bromberg stattgefundenen 11. ordentlichen Sitzung des dortigen Bezirks-Eisenbahnraths referirt Herr Rosenfeld. Beschlossen wird zum Zweck der Beantragung von Ausnahmetarifen für Kohlensendungen von Oberschlesien nach Bromberg und Thorn die Herren Dietrich und Kittler zu ersuchen, Ermittelungen über die Mengen der hier zur Verwendung gelangenden englischen Kohlen anzustellen und alsdann im Verein mit der Handelskammer in Bromberg den Antrag um die in Rede stehenden Ausnahmetarife zu stellen. — Ueber die Verhandlungen auf der zum 13. Jan. nach Posen einberufenen Versammlung von Vertretern der Städte, Handelskorporationen und der Landwirthschaft und über die dort an das Abgeordnetenhaus beschlossene Petition berichten die Herren Rawitzki und Rosenfeld. — Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat der Handelskammer ein Exemplar des Berichts über die Ergebnisse des Betriebes der für Rechnung des preußischen Staates verwalteten Eisenbahnen im Jahre 1886/87 zugehen lassen. Ueber diesen Bericht referirt Herr Rawitzki. — Die Handelskammer zu Wiesbaden hat an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ein Gesuch um Regelung der Bestimmungen über Rücksendung von Umschließungen aller Art gerichtet und bittet um Unterstützung dieses Gesuches. Vorgeschlagen wird in demselben Einführung von Frankozwang. Beschlossen wird den Antrag zu unterstützen. — Die Handelskammer zu Frankfurt am Main erbittet Mittheilung der Namen der Korporationsmitglieder unter besonderer Bezeichnung derjenigen, welche ein Interesse an der Betheiligung an dem im Jahre 1888 in Frankfurt am Main stattfindenden internationalem Binnenschifffahrts-Kongreß haben. Dem Wunsche soll entsprochen und auch mitgetheilt werden, daß Herr H. Schwartz jun., Vertreter der Handelskammer in der Weichselschifffahrts-Kommission ist.

— [Thorner Lehrerverein.] Nächsten Sonnabend, den 18. d. Mts., 4½ Uhr Nachmittags, findet im Schützenhause, Zimmer unten links, die Versammlung des Thorner Lehrervereins statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Vortrag des Kollegen Schwonke. 2) Vereinsangelegenheiten. 3) Verschiedene Mittheilungen. — Die Mitglieder werden gebeten, sämmtliche Eigenthumsstücke des Vereins in den nächsten Tagen (oder spätestens in der Versammlung) an eins der Vorstandsmitglieder abzugeben, da dieselben inventarisirt werden sollen.

— [Kaufmännischer Verein.] Für Freitag Abend war eine Recitation des Herrn Eulau in Aussicht genommen. Wegen Erkrankung des Herrn E. kann diese Recitation nicht stattfinden.

— [Handwerker-Liedertafel.] Heute, Mittwoch Abend, General-Versammlung. Tagesordnung: Vorstandswahl und Kassenbericht.

— [Der Gardeverein] beging gestern Abend ein Vergnügen im kleinen Saale des Victoria-Etablissements. Zahlreich waren die Mitglieder und eingeladenen Gäste erschienen und hat, wie man uns mittheilt, bis zum Schluß des Vergnügens — wann dieser eingetreten war, ist uns unbekannt geblieben — sehr heitere Stimmung unter allen Theilnehmern geherrscht.

— [Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Thorn.] Eine Versammlung der Mitglieder findet Donnerstag, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhause statt. Tagesordnung: Wahl des Abtheilungsvorstandes. Geschäftliche Mittheilungen, verschiedene Referate über Kolonial-Angelegenheiten. Gäste sind willkommen.

— [Ueber Gut Trzinno] veröffentlicht der „Deutsche Oekon." einen Auszug aus einer amtlichen Darlegung der westpreußischen Provinziallandschaftsdirektion zu Marienwerder, worin dieselbe das Rittergut Trzinno im Kreise Löbau auf den 8. März d. J. zum öffentlichen Verkauf stellt, dasselbe aber auch schon vorher zum freihändigen Verkauf für 180 000 Mark ausbietet. Dieses Gut ist im Jahre 1874 von der Landschaft auf einen Werth von 340 000 M. abgeschätzt worden; es ist jetzt aber vollständig abgeräumt und verwüstet. Die Gebäude sind unbewohnbar, reparaturbedürftig und baufällig, an lebendem Inventar sind 14 Pferde, zwei Fohlen und eine Kuh vorhanden, die Aussaat ist nur zu kleinem Theil erfolgt, der Wald ist abgeholzt, aus der bis Frühjahr 1884 betriebenen Brennerei ist die ganze Einrichtung verschwunden ꝛc.

— [Gefunden] ein schwarzer Muff auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen; 3 Mädchen im Alter von kaum 14 Jahren, Freundinnen der Tochter einer auf der Neustadt wohnenden Gesindevermietherin, haben letzterer in raffinirter Weise Geld und Werthsachen gestohlen, letztere und einen Theil des Geldes ihren Angehörigen zur Verwahrung übergeben und den andern Theil des Geldes vernascht und vertrunken. Die jugendlichen Diebinnen haben sich auch bereits einem anderen Laster ergeben; ihre Ueberführung in eine Besserungsanstalt wird sich als nothwendig erweisen. — Ein auf Kulmer Vorstadt wohnender Arbeiter wurde eingeliefert, weil er gestern Abend seine Mitbewohner durch Feuerrufe erschreckte.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert 0,87 Mtr.

× **Mocker,** 15. Februar. Die hiesige „Liedertafel" hielt gestern ihren fastnachtlichen Herrenabend im Wiener Cafee ab. War schon der weite Saal auf das beste und originellste geschmückt, so wurde das Bild noch gehoben durch die zahlreich erschienenen, mit karnevalistischen Kappen der verschiedensten Formen und Farben behaupteten Sangesbrüder und Sangesfreunde. Außer der Gesangs-Abtheilung des Thorner Turnvereins hatten auch 12 Mitglieder der Liedertafel in Culmsee es sich nicht nehmen lassen, der ergangenen Einladung Folge zu leisten. Das im Titelblatt des für diesen Abend herausgegebenen „Nassen Liederbuches" enthaltene Motto: Stets wenden die Hände mit heiterem Sinn zum Humpen sich hin, — und Jeder schwer mit Sorgen beladen, hier wird er erleichtert von jeglichem Schaden! — bewahrheitete sich im Laufe des Abends im vollsten Maße, denn die überaus gelungenen, mannigfaltigsten humoristischen Vorträge, abwechselnd mit Gesammt-, Chor- und Einzelgesängen waren ganz dazu angethan, Fidelitas zu ihrem Recht zu verhelfen. Erst spät oder vielmehr früh konnten sich die Theilnehmer trennen und noch gegen 5 Uhr früh soll das zündende Lied „Von den alten Deutschen" auf das kräftigste erklungen und in die That umgesetzt worden sein.

Podgorz, 15. Februar. Die Rentier Jahnke'schen Eheleute feiern Sonnabend, den 18. d. Mts., den Tag, an welchem sie vor 50 Jahren den ehelichen Bund fürs Leben schlossen.

Kleine Chronik.

* Das erste Grundstück in Berlin, welches ohne Gasanlage ist und nur elektrische Beleuchtung erhält, ist der monumentale Prachtbau: das Grand Hotel Bellevue (früher Thiergarten-Hotel) am Potsdamer Platz. Die durchweg mit allem Komfort ausgestatteten und eleganten Räume sollen am 1. April d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Sämmtliche 80 Fremdenzimmer, worunter 4 Salons mit fürstlicher Einrichtung, erhalten elektrische Decken- und Wandbeleuchtung und haben die große Annehmlichkeit, daß die Heizung der Kachelöfen von den Korridoren aus geschieht. Das Restaurant, sowie das Café mit einer 500 Personen fassenden Terrasse soll betreffs Eleganz und Schönheit in Berlin den ersten Platz einnehmen. Für das reisende Publikum ist noch die Annehmlichkeit vorhanden, daß sich in dem Etablissement ein Verkauf von Eisenbahn- und Theaterbilleten befindet. Sämmtliche Adreßbücher der Welt, sowie über 100 ausliegende Zeitungen stehen dem Publikum zur Verfügung.

Schiffs-Bewegung.

„Rhaetia", von Hamburg, am 6. Februar in New-York angekommen; „Lessing", von Hamburg nach New-York, am 7. Februar von Havre weitergegangen; „Rugia", von New-York, am 8. Februar in Hamburg angekommen; „Rhaetia" am 9. Februar von New-York nach Hamburg abgegangen; „Moravia", von Hamburg, am 12. Februar in New-York angekommen; „Polynesia", von Hamburg, am 11. Februar in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Ansiedelungs-Kommission in Posen. Zur Ausführung der Drainage in der Feldmark Ustaszewo, im Kreise Znin, soll die Lieferung von 919 000 Stück Drainröhren im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Diesbezügliche Angebote sind mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Ustaszewo" bis Montag, den 20. d. Mts., dem Bureau der Ansiedelungskommission in Posen einzureichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Februar.

			14. Feb.
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten	. . . .	173,10	174,65
Warschau 8 Tage	. . . . .	172,50	173,10
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	53,20	53,30
do. Liquid. Pfandbriefe	.	48,30	48,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,00	99,00
Credit-Aktien per 100 Gulden	. .	139,40	139,50
Oesterr. Banknoten	. . . . .	160,95	161,00
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	191,75	192,00
Weizen: gelb	April-Mai	163,00	161,70
	Juni-Juli	167,50	166,70
	Loco in New-York	89½	89¾
Roggen:	loco	115,00	115,00
	April-Mai	120,25	119,70
	Mai-Juni	122,50	122,00
	Juni-Juli	124,50	124,00
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,70
	September-Oktober	45,50	45,70
Spiritus:	loco versteuert	98,20	98,20
	do. mit 70 M. Steuer	30,90	31,00
	do. mit 50 M. do.	49,30	49,60
	April-Mai versteuert	98,70	98,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,25 Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er		29,50 „	—,—	„
Februar	49,50 Bf.,	—,— „	—,—	„
„		29,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Februar.

Weizen. Inländischer bei ruhiger Stimmung unveränderte Preise. Transit heute leichter gestrige Preise. Bezahlt inländischer bunt 127 Pfd. 148 Mk., 130 Pfd. 154 Mk., hellbunt 130 Pfd. 154 Mk., hochbunt 133 Pfd. 156 M., polnischer Transit rothbunt 125/6 Pfd. 120 Mk., bunt 123 Pfd. 117 Mk., 127 Pfd. 122 Mk., gutbunt 121/2 Pfd. 118 Mk., 127 Pfd. 123 Mk., hellbunt 125 Pfd. und 126 Pfd. 123 Mk., russischer Transit bunt 123 Pfd. 118 Mk., bunt 125 Pfd. 122 Mk.

Roggen bei kleinem Angebot sowohl in inländischer wie Transitwaare ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer 121 Pfd. bis 123/4 Pfd. 97 Mk., polnischer Transit 119 Pfd. und 121 Pfd. 74 Mk.

Gerste große 113/18 Pfd. 100—105 Mk., russische 104/16 Pfd 74—87 Mk., Futter 60½ bis 73 Mk.

Erbsen weiße Mittel- 87 Mk. trans., Futter- 72—85 Mk. trans.

Kleie per 50 Kilogr. 3,60—3,92 Mk.

Rohzucker geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
14.	2 hp.	762.7	+ 2.9	S	1	0	
	9 hp.	762.1	— 2.5	E	2	0	
15.	7 ha.	759.4	— 0.3	E	3	10	

Wasserstand am 15. Februar, Nachm. 3 Uhr: 0,87 Mtr. über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln für das städtische Krankenhaus und für das städtische Siechenhaus auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1888/89 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

I. Für das städtische Krankenhaus etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweine-Fleisch, 150 Ctr. Roggenbrot, 15 Ctr. Weizenbrot.

II. Für das Siechenhaus voraussichtlich 15 Ctr. Rind-, 1 Ctr. Schweine-Fleisch, 60 Ctr. Roggenbrot, 3 Ctr. Weizenbrot.

III. Ferner für beide Anstalten voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Buchweizen-Grütze (mittelfein), 11 Ctr. Hafer-Grütze (gesottene), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 125 kg (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 3 Kisten Haarnudeln, 8 Ctr. bosnische Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

bis zum 6. März 1888,
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln".

Um 4 Uhr Nachmittag an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, insbesondere nur für das Krankenhaus, oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat und zwar Armen-Bureau zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Copialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 11. Februar 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

werde ich hierselbst auf **Bromberger Vorstadt** vor der Wohnung des Bäckers Herrn **August Kutschki**

1 Sopha, 2 Schanktische, 1 kleinen Tisch, 8 Stühle, 1 Regal, 1 Tombank und 1 Kleiderständer

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

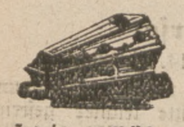
Mk. 3000 sind sofort **zu vergeben.** Zu erfragen i. d. Exped.

G e s u c h t

wird zur Miethe für den 1. Oktober cr. ein **alleinstehendes** Haus mit 10—12 Wohnräumen und Nebengelassen (ohne Stallung und Remise) und **größerem**, nur vom Miether zu benützenden **Garten.**

Offerten zu richten an

Rechtsanwalt **Dr. Stein.**



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Dr. Pattison's Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen.

In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung, Butterstraße in **Thorn.**

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.



Hüte

zum Waschen und Modernisiren
nach den n e u e s t e n Façons
nimmt an **Amalie Grünberg,**
144 Seglerstr. 144.

Beginne am 27. dieses Mts. mit dem

Matzenbacken.

Bestellungen nimmt freundlichst entgegen **W. Rosenthal.**

Nach beendeter Inventur

haben wir folgende Sachen ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt, und verkaufen jetzt

Winter-Tricottaillen von 3 Mk. aufwärts,
Tricot-Kinderkleidchen von 2,50 Mk.
Weiss-Stickereien, Congressstoffe,
Schürzen, Strumpfwaaren, Tricotagen und Regenschirme,
Ball-Handschuhe, Fächer und Rüschen in sehr großer Auswahl
empfehlen

Lewin & Littauer.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen bei **L u d w i g L e i s e r.**

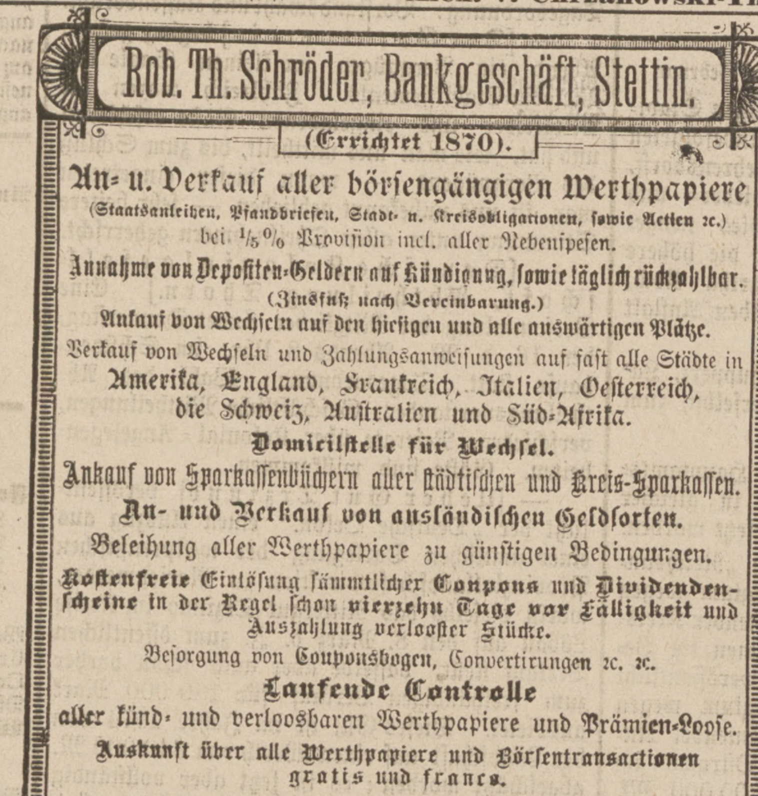
Die neuesten Facons liegen bereits zur Ansicht.

Junge Damen, die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich noch melden bei **Ludwig Leiser.**

Hypotheken-Bank-Darlehne

auf städtische und ländliche Grundstücke unter **sehr** günstigen Bedingungen; bei **voller baarer** Valuta **k e i n e** Provisionszahlung.

Anträge nehme entgegen. **Alex. v. Chrzanowski-Thorn.**



Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien 2c.)
bei 1/5 % Provision incl. aller Nebenspesen.

Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)

Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.

Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in **Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.**

Domicilstelle für Wechsel.

Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.

Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine in der Regel schon vierzehn Tage vor Fälligkeit** und Auszahlung verlooster Stücke.

Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen 2c. 2c.

Laufende Controlle
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.

Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und francs.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Vereinsfahnen, Banner,

gestickt und gemalt; prachtvolle, künstlerische Ausführung,
unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.
Fahnen und Flaggen, Transparente, Lampions, Theater-Decorationen.
Zeichnungen, Beschreibungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose 1/1 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/4 18 Mk.

Antheile: 1/8 7 Mk. 1/16 3½ Mk. 1/32 2 Mk.

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischofstr. 27.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000** M. und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000** M., **10,000** M. **2000** M., **1500** M., **1000** M. u. s. w., welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90% gleich 9/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie

Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.

1 Loose à Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt **Rob. Th. Schröder,** Stettin **Bankgeschäft.**

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Thorn** zu haben bei **Ernst Wittenberg** und **W. Wilckens.**

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg,** Berlin, Schönhauser Allee **26.** Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.





Ein Laden

mit einem daranstoßenden hellen, freundl. Zimmer (eventl. auch 2 Zimmer) wird **zum 1. September d. Js.** in **Thorn** in lebhafter Geschäftslage **zu miethen gesucht.**

Gef. Offerten unter **L. P. 16** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

---

1 fr. Zimmer mit heller Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstr. Nr. 22.

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss und Insertions-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex.-8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P.

Eisenconstructionen!

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster,
Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,
I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-Maschinen und **Stahlguss**
liefern in bester Qualität.

Zeichnungen, statische Berechnungen u. Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf Schlesien.

GEBR. GLÖCKNER.



Sarg-Magazin von **A. C. Schultz**

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu billigen Preisen.

Bei mir sind **gute Eßkartoffeln** zu haben. Größere Posten werden ins Haus geliefert. **C. Jacobus, Gr. Mocker.**

Wh. W. Maschine b. z. vk. Strohbandstr. 82, I

Zwei tüchtige

Tischlergesellen

finden **dauernde Beschäftigung** bei **Ernst Schütze,** Tischlermeister, Bache No. 20.

Klafterschläger

bei hohem Lohn finden Beschäftigung.

Dampfschneidemühle Forst Thorn.

---

1 tüchtige Verkäuferin,
welche polnisch spricht, sowie
1 Lehrling
finden in unserem **Kurz-, Weiß- & Posamenten-Geschäft sofort** oder **per 1. April Stellung.**

Lewin & Littauer.

Ein ordentlicher Laufbursche wird **gesucht. Doliva & Kaminski.**

Schuhmacherstr. 386b eine Treppe hoch ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

---

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

---

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

---

1 Mitb. f. e. anst. Herrn w. ges. Gerstenstr. 134.

---

1 fein möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. ist v. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Mittl. u. kl. Wohng. z. verm. Gerechtestr. 104.

Jakobsstraße 230 eine **sehr schöne Wohnung** (3 oder 4 Zimmer u. Zub.) v. 1. April zu verm. Näh. bei Lehrer **Chill,** 3 Tr.

Stube, Kab. u. Zub. z. v. Gerberstr. 277/78.

Wohnung zu vermiethen Strobandstraße Nr. 80, 1. Etage vorne.

Kl. Wohnung ist zu verm. Strohbandstr. 72.

---

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Elisabethstr. 7 sind v. sofort **2 freundliche Hinterzimmer** ohne Küche in der **3. Etage** an ruhige Miether **zu vermiethen.**

---

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

Eine Part.-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung, vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

Freitag, den 17., Abends 6 Uhr Cfd. ☐ III.

Kaufmännischer Verein.

Die angekündigte Recitation kann am 17. nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag fällt der Vortrag aus.

Sonnabend, den 18. d. Mts.

Stiftungsfest bei Nicolai.

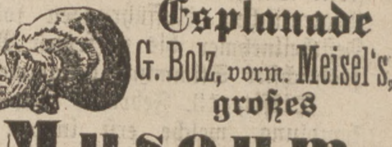
Der Vorstand.

Theater im Victoria-Saal.

Sonntag, den 19. Februar 1888: Gesammt-Gastspiel der

Liliputaner

(die 9 kleinsten Schauspieler der Welt mit Gesellschaft, 40 Personen).



Esplanade
G. Bolz, vorm. Meisel's,
großes
Museum
für Kunst und Wissenschaft.
Eröffnung
Sonntag, den 19. d. M.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei **G. Scheda.**

Heute Abend 6 Uhr: frische Grütz-, Fleisch- u. Leberwürstchen bei **C. Habermann.**

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz.**

Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien

à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** à 50 Pf.

allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen.

Allein zu haben bei **Hugo Claass,** Drogenhandlung.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/49.

---

2 Familienwohnungen nach vorne zu vermiethen Coppernicusstraße 172/3.

Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres Gerberstr. 267b, 3 Treppen rechts.

Ein kl. schwarz und weiß geflecker Hund hat sich eingefunden. Schlesinger's Restaurant.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.